

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, P. Bobby begrüßt euch wieder im Namen Jesu Christi zu den Betrachtungen am 320. Tag unserer Bibelreise. Betrachten werden wir heute Ezechiel 28, 29 und 30 sowie das 16. Kapitel des Lukasevangeliums.

Im 28. Kapitel von Ezechiel lesen wir im ersten Teil (Vers 1-19) die Fortsetzung der Prophezeiung gegen Tyrus, die große Phönizerstadt nördlich von Israel. In Ezechiel 26-27 sind die Prophezeiungen gegen die Stadt Tyrus aufgezeichnet, hier spricht Ezechiel den Richtspruch Gottes über den Fürsten von Tyrus aus, über seine Person aber auch in seinem Amt als Machthaber der Stadt. Besonderes Augenmerk wird auf die Kräfte gelenkt, die hinter den irdischen Machthabern agieren, die von Satan selbst kamen, dem größten Widersacher Gottes und der Menschen. In diesem Kapitel lesen wir im übertragenen Sinn vom Fall Satans. Auch in Jesaja finden wir eine Beschreibung des Königs von Babel, die über das irdische Maß hinausgeht. Wir lesen die Stelle in Jesaja 14,12-14: *„Wie bist du vom Himmel gefallen, Strahlender, du Sohn der Morgenröte. Wie bist du zu Boden geschmettert, du Bezwingen der Nationen. Du aber hattest in deinem Herzen gesagt: Den Himmel will ich ersteigen, hoch über den Sternen Gottes meinen Thron aufrichten. Ich will mich niedersetzen auf dem Versammlungsberg, im äußersten Norden. Ich will über Wolkenhöhen emporsteigen, dem Höchsten will ich mich gleichstellen.“*

Hier in Ezechiel 28 wie auch in Jesaja 14 ist also die Rede vom Satan, dessen Stolz seinen Fall bewirkt hatte. In diesem Kapitel lesen wir von den verschiedenen Arten des Stolzes des Fürsten von Tyrus, der hier Satan symbolisiert. Da ist zunächst der geistige Stolz – Satan, der sich selbst als Gott sah. Davon lesen wir im Vers 2 und 9. Dann sehen wir den materiellen Stolz, den Stolz auf allen Wohlstand und Reichtümer, der in der Überzeugung zum Ausdruck kommt, alles aus eigenen Kräften geschafft und aufgebaut zu haben; davon spricht der Vers 5. Hinzu kommt der Stolz auf Aussehen, Schönheit, Fitness, Gesundheit. Und zuletzt finden wir den Stolz auf den eigenen Intellekt. Engel waren aus diesem Grund tief gestürzt. Das Wort Gottes warnt uns im Buch der Sprichwörter 16,18: *„Hoffart kommt vor dem Sturz und Hochmut kommt vor dem Fall.“* Dieser Stolz zerstörte ihn von innen heraus, lesen wir im Vers 18. Dieses Kapitel dient allen zur Warnung, die Macht- und Führungspositionen innehaben, auch all denen, die reich sind, die sehr intelligent, die äußerst schön und fit sind. Es ist eine Warnung und eine Aufforderung an uns, Gott als den Eigentümer all unserer Gaben zu sehen, Ihm als Quelle und Ursprung von allem im Lobpreis die Ehre zu erweisen. Wir sollen in das Zwiegespräch mit Ihm treten, Ihm sagen und danken für das, was Er uns jeden Tag aufs Neue schenkt. Nackt und mit leeren Händen sind wir auf diese Erde gekommen und alles, was wir haben, kommt vom Herrn. Wenn wir Gott nicht als Eigner unseres Lebens anerkennen, hat Satan ein leichtes Spiel, uns zu manipulieren zu denken, dass wir alles selbst geschaffen haben.

In den Versen 20-23 finden wir eine Prophezeiung gegen Sidon, eine weitere Hafenstadt der Phönizer. Die Aussage Gottes *„Siehe, ich gehe gegen dich vor, Sidon, und verherrliche mich in deiner Mitte“* gibt Aufschluss darüber, dass sich diese Stadt gegen die Herrlichkeit Gottes versündigt hatte. Durch Seinen Richtspruch würde Gott sich offenbaren und zeigen, dass Er im Himmel verherrlicht ist. Dieses Kapitel endet mit einer Verheißung auf die Wiederherstellung Israels (Verse 24-26). Vers 25+26: *„So spricht GOTT, der Herr: Wenn ich die vom Haus Israel aus all den Ländern zusammenführe, in die sie zerstreut sind, dann erweise ich mich an ihnen vor den Augen der Völker als heilig. Sie werden auf ihrem Ackerboden wohnen, den ich meinem Knecht Jakob gegeben habe. Dort werden sie in Sicherheit leben; sie werden Häuser bauen und Weinberge pflanzen.“* Ihr seht, die Heiligen sind der

Kanal, durch den sich Gott offenbaren wird. Dann wird in Israel Friede und Sicherheit herrschen. Die Heiligkeit bringt den Schutz. Halleluja!

Die Kapitel 29-32 von Ezechiel beinhalten sieben Prophezeiungen gegen Ägypten. Vorgegangen waren die Prophezeiungen gegen die kleineren Anrainerstaaten Israels in 25-28. Wir werden nicht im Detail auf die Kapitel 29 und 30 eingehen, wir wissen, wer Ägypten war, was die Ägypter den Israeliten angetan hatten. Das sollten wir beim Durchlesen im Hinterkopf bewahren. Wir lesen Ezechiel 29, 21: *„Spruch GOTTES, des Herrn. An jenem Tag werde ich dem Haus Israel ein Horn sprießen lassen und ich öffne dir den Mund in ihrer Mitte. Dann werden sie erkennen, dass ich der HERR bin.“* Gott wird Israel wiederherstellen, das Horn steht hier symbolisch für das Wiedererstarken Israels. Auch wenn andere Völker sie unterworfen hatten, würde doch die Herrlichkeit mit der Ankunft des Messias kommen und sie würden den Segen Gottes erhalten. Mit dem Öffnen des Mundes ist die Zeit gemeint, zu der die Prophezeiungen Ezechiels erfüllt sein würden. Zur Lebenszeit von Ezechiel herrschte eine gewisse Skepsis gegenüber Ezechiel und diese Zweifel würden verschwinden – sie würden erkennen, dass Gott wahrhaftig durch den Propheten Ezechiel gesprochen hatte. Preiset den Herrn!

Im Kapitel 16 des Lukasevangeliums lesen wir zu Beginn das Gleichnis vom durchtriebenen Verwalter. Ich lese euch den Vers 9 vor: *„Ich [Jesus] sage euch: Macht euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet, wenn es zu Ende geht!“* In der Übersetzung der Good News Bible steht anstelle des „ungerechten Mammons“ „weltlicher Reichtum“. Zum besseren Verständnis bedienen wir uns der Hilfe des Cyril von Alexandrien, der sagt: *„Jeder kann die Bedeutung und Sichtweise der Worte des Erlösers leicht aus dem verstehen lernen, was folgt. Jesus sagte (Vers 12): „Und wenn ihr im Umgang mit dem fremden Gut nicht zuverlässig gewesen seid, wer wird euch dann das Eure geben?“* Und doch sagen wir, dass das, was einem anderen gehört, der Reichtum ist, den wir besitzen. Wir sind nicht mit Reichtümern, sondern nackt auf die Welt gekommen. Wahrhaftig können wir die Worte der Hl. Schrift bezeugen, dass wir *„nichts in die Welt mitgebracht haben und auch nichts aus ihr mitnehmen können“*. (1 Tim 6,7) Lasst diejenigen unter uns, die irdischen Reichtum besitzen, ihre Herzen für die öffnen, die in Not sind. Zeigen wir uns treu und gehorsam gegenüber den Gesetzen Gottes. Seien wir Nachfolger des Willens unseres Herrn in den Dingen, die von außen kommen und nicht unsere eigenen sind. Tun wir das, damit wir unser Eigenes erhalten, nämlich jene heilige und bewundernswerte Schönheit, die Gott in den Seelen der Menschen formt und sie nach Seinem Antlitz schafft, so wie wir ursprünglich waren.“ Halleluja!

Der Hl. Thomas von Aquin sagt: *„Macht euch Freunde, aber erwerbt keine Güter, die ihr den Armen gebt, dadurch, dass ihr eurem Nächsten Ungerechtigkeit widerfahren lasst.“* Geld, das ich mir durch Betrug angeeignet habe, darf ich nicht den Armen geben. Aus Schlechtem kommt nie Gutes. Der Hl. Augustinus geht noch tiefer: *„Wir werden ermahnt, die Armen vor Gott zu unseren Freunden zu machen, indem wir ihnen Erleichterung verschaffen durch die Reichtümer, die wir ehrlich erworben haben und die uns rechtmäßig gehören, die aber trotzdem „Mammon der Ungerechtigkeit“ genannt werden, da nur der Ungerechte Reichtümer anhäuft, an denen er sein Herz hängt. Denn die Reichtümer der Tugendhaften sind rein himmlischer und geistiger Natur.“* Soweit die Erklärung des Hl. Augustinus. Robert Witham, ein weiterer Bibelforscher, fügt dem hinzu: *„Mammon bedeutet übersetzt „Reichtümer, weltliche Güter“.* Dieser wird „ungerechter Mammon“ genannt, weil er oft das Ergebnis von Sünden und ungerechten Handlungen ist.“ Richard Challoner unterstreicht dies

noch: „Der ungerechte Mammon stammt oft aus dubiosen Quellen, bestenfalls ist er weltlich und nicht reell und auch nicht der wahre Reichtum eines Christen.“ Weltliche Güter kommen und gehen und rinnen einem wie Sand durch die Hände. Zum zweiten Teil von Vers 9 sagt Richard Challoner: „damit ihr in die ewigen Wohnungen aufgenommen werdet...“ Die armen Diener Gottes, denen wir mit unserer Hilfe, mit unserem Geld Erleichterung verschafft haben, können durch ihre Fürsprache unsere Seelen in den Himmel bringen.“ Halleluja!

Zum Schluss hören wir uns noch den wunderbaren Kommentar von George Leo Haydock zu dieser Stelle an: „Sie verhelfen uns zur Aufnahme in den Ewigen Tabernakel. Was für ein schöner Gedanke! Welch ein Trost für den Reichen, wenn sich das Ende seines irdischen Daseins nähert, zu denken, dass er ebenso viele Fürsprecher haben wird, die für seine Aufnahme in die ewigen Wohnungen der letzten Ruhe einstehen werden, wie er sich Freunde unter den Armen gemacht hat, indem er für ihre weltlichen Bedürfnisse sorgte. Die Reichen geben den Armen irdische Schätze, die letzteren erhalten als Gegenleistung ewige und unendliche Glückseligkeit. Daraus müssen wir schließen, dass der Vorteil ganz auf der Seite des Gebers liegt; nach dem Spruch unseres Herrn ist der Zustand dessen, der gibt, glücklicher – seeliger - als der des Empfängers.“ Deshalb lobte der reiche Mann in diesem Gleichnis seinen Verwalter, da dieser seinen Reichtum für andere eingesetzt hatte. Und aus diesem Grund eilte auch in der zweiten Parabel der arme Lazarus dem reichen Mann nicht zu Hilfe, da dieser ihm zu Lebzeiten keine Linderung von seiner Armut verschafft hatte. Preiset den Herrn!

Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist! Amen.